

### Ethischer Sozialismus.

Der Grundgedanke des wissenschaftlichen Sozialismus, der eine Umwälzung der Gesellschaftsordnung als ein sicheres und notwendiges Ergebnis der ökonomischen Entwicklung darstellt, gilt heute den revolutionären Arbeitern, besonders in dem Lande mit der kräftigsten sozialistischen Bewegung, als eine selbstverständliche Wahrheit. Demgegenüber findet man wiederholt, namentlich in weniger entwickelten Ländern die Auffassung, der Sozialismus sei keine wissenschaftliche, sondern eine ethische, eine sittliche Frage.

Auf den ersten Blick scheint diese Auffassung viel richtiges an sich zu haben. Der Sozialismus will eine bessere, gerechtere Gesellschaftsordnung; was die Menschen zum Kampfe gegen den Kapitalismus führt, ist die Empörung über seine Grauel. Darin zeigt sich schon, daß es sich hier um eine ethische Frage handelt. Denn Empörung und Gerechtigkeitsgefühl liegen auf dem Gebiete des Sittlichen; sittliche Urteile sprechen sich darin aus. Die Wissenschaft kann nur Tatsachen feststellen; sobald man diese beurteilt und wertet, stellt man sich auf den Boden der Ethik. Wenn man ausführt, daß die Arbeiter so und soviel verdienen und diese bestimmte Zeit arbeiten, bleibt man auf dem Gebiete der ökonomischen Wissenschaft; sobald man dies Ausbeutung nennt und diese Ausbeutung aufheben will, verläßt man das Gebiet des Wissens und betritt das des Willens und der Sittlichkeit. Der Sozialismus als Streben nach einer besseren Gesellschaft ist also angewandte, auf die Ökonomie angewandte Ethik.

So annehmbar diese Anschauungsweise auf den ersten Blick erscheint, so zeigt sie sich doch bei genauerem Zusehen nicht haltbar. Die Wissenschaft der Ökonomie stellt auch noch andere Tatsachen fest, als Zahlen für die Lohnhöhe und die Arbeitszeit. Sie deutet die Kräfte auf, die die Gesellschaft regieren; sie zeigt uns die heutigen Zustände als ein Glied in einem notwendigen, unabänderlichen Entwicklungsprozeß, der zu immer neuen Zuständen führt. Damit bricht die Illusion, wir könnten nach unserem Belieben die gegenwärtige ungerechte Gesellschaftsordnung durch eine ersetzen, die unseren sittlichen Gefühlen besser entspricht, haltlos zusammen. Wir haben zu untersuchen, wohin die Entwicklung tatsächlich steuert, zu welcher neuen Ordnung sie führt. Dadurch bemerken wir erst, welche unter den Dugenden verschiedenen Kleinbürgerlichen, großbürgerlichen, reaktionären, sozialistischen oder anarchistischen Idealgemeinschaften, die verschiedene Menschen sich ausmalen, mit der wirklichen Entwicklung übereinstimmt. Dann finden wir auch, daß unter den vielen miteinander kämpfenden Kräften die Kraft des organisierten Proletariats allen anderen über den Kopf wächst und die Zukunftsform der Gesellschaft nach den Bedürfnissen der Arbeiterklasse gestaltet.

Bei einer solchen, durch unabänderliche Naturgesetze bestimmten Entwicklung bleibt für eine ethische Begründung der Zukunft kein Raum. Ebenjowenig wie die außermenschliche Natur für sittliche Urteile Raum läßt. Was sollte es z. B. heißen, wenn erklärt wird, es sei ethisch verwerflich, daß der Wolf das Schaf frisst? Vom Standpunkt des Wolfs ist das gerade so notwendig, wie es vom Standpunkt des Schafes empörend ist. Weshalb fühlt jeder, daß er sich durch die Anwendung ethischer Begriffe auf die Tierwelt lächerlich machen würde? Weil er weiß, daß hier ein unwandelbares Naturgesetz vorliegt, womit man sich einfach abzufinden hat. Noch sonderbarer wäre es zu sagen, die ganze Tierwelt, wie sie einander verfolgt und frisst, widerspreche unserem Gerechtigkeitsgefühl, und unser sittliches Ideal sei nur durch eine Welt befriedigt, wo Wolf und Lamm friedlich nebeneinander liegen. Die Christen der ersten Jahrhunderte konnten sich eine solche Idealwelt ausmalen, weil sie von der festen Gesetzmäßigkeit der Natur noch keine Ahnung hatten. Und ähnlich kann nur der die bestehende Ordnung aus dem Grunde, sie widerspreche einer allgemeinen abstrakten Ethik, durch eine andere ersetzen wollen, der nichts davon weiß, daß auch die Gesellschaft sich nach festen unwandelbaren Gesetzen gestaltet und entwickelt.

Die Ausbeutung ist auch keine willkürliche Institution, sondern eine unvermeidliche notwendige Tatsache, die den Kapitalisten vorteilhaft, den Arbeitern eine Quelle des Leidens ist, aber an sich ebenjowenig sittlich wie unsittlich zu nennen ist. Wäre sie ein ewiges sich immer gleich bleibendes Weltgesetz, so würde die Ethik sich ebenjowenig damit befassen, wie mit dem Verhältnis der Wölfe und Schafe, oder, um bei den Menschen zu bleiben, mit Alter und Tod, die wohl keiner, trotz des Leidens, das sie bringen, mit dem Maßstab des Sittlichen messen wird. Aber die Arbeiter sind keine Schafe, die ihr Leiden einfach zu dulden haben, und ihre Ausbeutung ist nur eine zeitweilig notwendige Tatsache, die dadurch verschwinden wird, daß ihre Opfer gegen sie ankämpfen. Richtiger ist das Proletariat einem jungen Löwen zu vergleichen, der immer kräftiger aufwächst und schließlich die Gitter zerbrechen und seine Bebrüder vernichten wird.

In dieser Entwicklung der Gesellschaft zu neuen Formen findet die ethische Beurteilung des Kapitalismus ihren Daseinsgrund, und daraus erhellt auch ihre Bedeutung. Wenn wir die heutige Ordnung sittlich beurteilen, will das nichts anderes besagen, als daß wir, mitten im Umwandlungsprozeß stehend, sie mit der kommenden Ordnung, die wir als Möglichkeit schon in nächster Nähe vor uns sehen, vergleichen. Hier wird auch der etwas paradox klingende Satz klar, den die Ethiker nie verstehen: daß wir den Kapitalismus nicht deshalb aufheben werden, weil er ungerecht ist, sondern daß er ungerecht ist, weil wir ihn aufheben werden. In diesem Kampf gegen ihn wird seine Vergleichung mit dem Sozialismus, seine

moralsche Beurteilung, selbst zu einer Waffe, zu einer Kraft der Umwälzung.

Als solche soll sie aber nicht überschätzt werden. Sie gibt den Arbeitern ein höheres Selbstgefühl, weil sie ihm zeigt, wie sein Kampf die ganze Menschheit befreien wird. Aber die große Kraft, die die Arbeiter organisiert und zum Kampfe treibt, ist sie nicht. Die Arbeiter bekämpfen den Kapitalismus nicht, weil er ihr Gerechtigkeitsgefühl verletzt, sondern aus Notwehr, aus harter Notwendigkeit. Ihr Klassenkampf für ihre Lebensinteressen ist eine gerade so notwendige Tatsache, wie die Entwicklung der Gesellschaft selbst. Es ist der einfachste Selbsterhaltungstrieb, wenn die Arbeiter sich organisieren, den Staat anzugreifen und die politische Gewalt erobern. Mit Ethik hat dieser Kampf ebenjowenig etwas zu tun, wie die Selbstverteidigung des Pferdes, das dem angreifenden Wolf einen betäubenden Fußtritt versetzt. Die Gebote der Notwendigkeit bestimmen den Kampf; seine Mittel und sein Ziel; die Empörung ist nur die Form der ihn begleitenden Gefühle.

Die ethische Auffassung unseres Kampfes gehört nur solchen Kreisen an, bei denen er nicht der eigenen Not und Notwendigkeit entspringt. Sie ist eine wesentlich bürgerliche Auffassung, welche besonders Mitgliedern der Bourgeoisie eigentümlich ist, die sich dem Sozialismus angeschlossen. Für sie sind es wirklich ethische Erwägungen, die sie zum Sozialismus treiben; ihr Gerechtigkeitsgefühl wird durch die kapitalistische Unterdrückung verletzt; sie empören sich über den Gegensatz zwischen der furchtbaren Not hier, dem ausschweifenden Reichtum dort. Sie wissen auch nichts von den festen Gesetzen, die die Gesellschaft beherrschen; in allen gesellschaftlichen Verhältnissen sehen sie Produkte menschlicher Willkür; und dazu paßt die ethische Beurteilung aller menschlichen Verhältnisse, die eine typisch bürgerliche Geistesrichtung ist. Von der Masse der Bourgeoisie unterscheiden sie sich dadurch, daß ihr ethischer Standpunkt die engen Schranken des Bourgeoisinteresses zu überspringen wußte. Aber ihre Denkmethode ist noch völlig bürgerlich, und sie haben noch alles vom wissenschaftlichen Sozialismus zu lernen, bevor sie den Sozialismus genau so ansehen und verstehen, wie die Arbeiterklasse selbst.

#### Nur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Bestellung, die wir direkt an die Expedition schicken, wolle man den Namen des Austrägers mit angeben. Die Expedition.

# Der wohlfeile Tisch

## des Modekaufhauses M. Schneider

(in unmittelbarer Nähe des Eingangs gelegen) ist eine neue Einrichtung der Firma von hohem praktischen Werte. Man findet aus allen Abteilungen des Hauses eine Reihe besonders ausgesuchter Artikel vereint, die in stetem Wechsel hier zur Auslage gebracht sind, welche durch

### ungewöhnliche Billigkeit eine Kaufgelegenheit ersten Ranges

genannt werden müssen. Es handelt sich bei diesen wohlfeilen Angeboten keineswegs um äusserlich billige minderwertige Qualitäten, welche die Firma zu führen streng vermeidet, sondern man findet bei genauer Prüfung jedes einzelnen Artikels immer das Prinzip bewahrt, welchem die Firma in der Zeit ihres langjährigen Bestehens den Erfolg verdankt:

### „Gute Ware — Grosser Konsum — Bescheidener Nutzen“.

Der wohlfeile Tisch enthält u. a. in dieser Woche:

#### Weisse Taschentücher

Preislage I:	Preislage II:	Preislage III:
Leinon, 41 x 41 cm	rein Leinon, Batist mit Hohlraum, leicht getrübt	rein Leinon Herren- und Damontuch 45 x 45 cm
Stück 9 <sup>o</sup>	Stück 22 <sup>o</sup>	Stück 33 <sup>o</sup>
Dutzend 1.00	Dutzend 2.50	Dutzend 3.60

Ca. 6000 Topflappen bedruckt mit Ansichten von Leipzig, Grösse 21 x 31, Stck. 8 <sup>o</sup>



#### Herren- und Damen-Regenschirme

Preislage I:	Preislage II:	Preislage III:
165	250	590
1000 Tage Garantie! Reines Seide		

ca. 2500 Frottier-Seifenlappen weiss und bunt. . . . . Stück 4 <sup>o</sup>